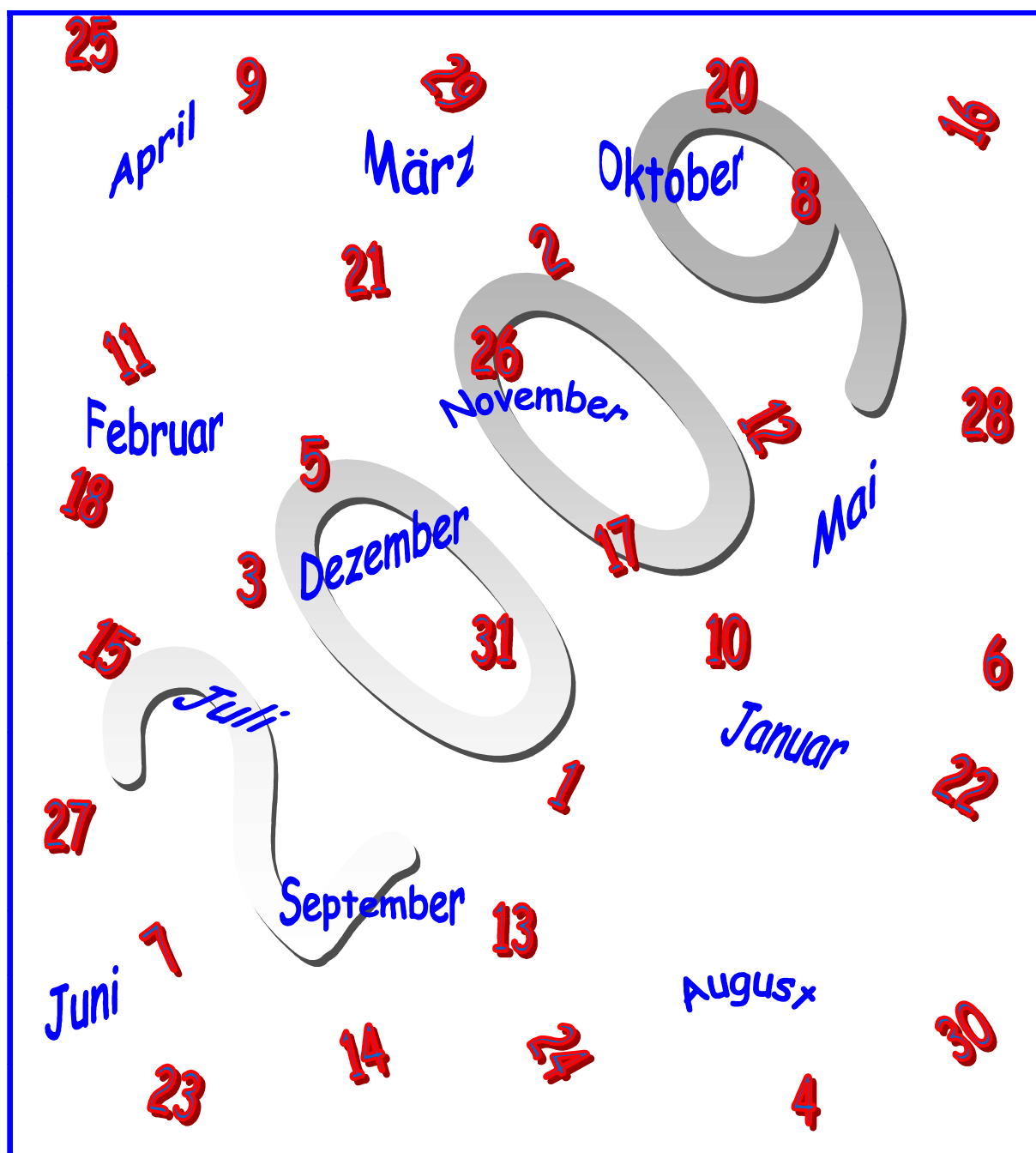


Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Hilden



Jahresbericht 2009

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Spenden - die wichtigste Säule unserer Finanzierung	4
Zahlen	5
Termine	6
Anlaufstelle für alle Rat- und Hilfesuchende	10
Einige Gedanken zum Suizid	11
Fallbeispiel einer Trauerbegleitung: Simone	13
Statistik	14
Bilder gegen das Vergessen	15
O-Töne	16
Sternschnuppenkinder	17
Spielgruppen	18
Offener Kleiderschrank	19
Babysitterausbildung	20
Babysittervermittlung	20
Kindergeburtstag	21
Interne Fortbildung	22
Frühe Sexualerziehung	23
Ausblick 2010	24
Auszeichnung	26
Wer macht was?	27
Kontakt	28

Vorwort

... und unsere Arbeit geht weiter!

Auf ein abwechslungsreiches und ebenso arbeitsintensives Jahr kann die Hildener Ortsgruppe des Kinderschutzbundes auch diesmal wieder zurückblicken. Die Geschäftsführerin, der seit 2008 bestehende Teamvorstand, die fünf Beisitzer und eine große Zahl von engagierten und motivierten ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern haben wieder eine Vielzahl von Angeboten gewährleistet und möglich gemacht.

Die regelmäßig monatlich stattfindenden Vorstandssitzungen, an denen neben den drei Vorständen die Geschäftsführerin und die fünf Beisitzer teilnehmen, dienen dazu, aktuelle Themen sowie geplante Aktivitäten, Angebote und Projekte zeitnah und effektiv zu beraten und letztendlich deren Durchführung zu organisieren. Die Zusammenarbeit ist nach wie vor geprägt von Freundlichkeit, Motivation und gegenseitigem Respekt. Auf dieser Grundlage macht die ehrenamtliche Arbeit Freude.

In 2009 haben wir wie geplant, mit einer internen Fortbildungsreihe begonnen. Es fanden zwei Veranstaltungen im Mai und im September statt, die sich mit der Thematik „Sexueller Missbrauch an Kindern und Jugendlichen“ und „Prävention gegen sexuellen Missbrauch“ beschäftigten. Die interne Fortbildungsreihe wird auch in 2010 fortgesetzt werden mit der Thematik „Gewalt“ und „Gefahren im Chat“.

Aber auch externe Angebote zur Teilnahme an Fachtagungen und externen Schulungen wurden mehrfach genutzt. So bemühen wir uns, kontinuierlich die Qualität und Kompetenz unserer aktiven Kräfte aktuell zu halten und zu verbessern.

Gabriele Persicke



Spenden – die wichtigste Säule unserer Finanzierung

Die Kontinuität des Spendeneingangs ist für uns –als gemeinnützigem Verein– besonders in wirtschaftlich schwierigen Zeiten eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg unserer Arbeit.

Anfang 2009 hat sich zunächst die rückläufige Tendenz bei den Spendeneingängen fortgesetzt, diese negative Entwicklung wurde jedoch in der zweiten Jahreshälfte durch viele kleine und große Spenden aufgefangen. Insbesondere für den Bereich Trauerbegleitung mit Kindern und Jugendlichen erhielten wir größere zweckgebundene Spenden. Die Stabilisierung unserer finanziellen Situation ist eine gute Grundlage, auf der wir unsere Arbeit fortsetzen und ausbauen können. Unser herzlicher Dank gilt daher allen Spendern und Förderern, die durch ihre finanzielle Unterstützung und durch ihren persönlichen Einsatz zum Gelingen unserer Aufgaben beigetragen haben.

Spender und Förderer im Jahr 2009

Autohaus Brüggemann	Hertie
Autohaus Schnitzler	Nordkurve
CiV Lebensversicherung AG	Pennekamp, Rainer
Degeto Film	Ramrath, Claus u. Gisela
OHG Fegro/Selgros	Kita Rappelkiste
Gessert & Sohn	Sparkasse Hilden Ratingen Velbert
HAT 226 km für Hilden	Stadtwerke Hilden
Heiliger, Wolfgang	SV Hilden Ost
Herweg, Markus	TAKE TWO
Inner Wheel Club Hilden Haan	Bestattungshaus Thelen
Jancke, Andreas	Vonnahme GmbH
Kostka, Günter	Zimmermann, Dr. M. u. K.
Lucas, André u. Karin	Zinkpower Krieger GmbH & Co. KG
Müller, Gustav GmbH & Co. KG	
Mittelstaedt, Manfred	Kollekten

Allen Spendern und Förderern, auch den hier namentlich nicht genannten, ein herzliches Dankeschön!

Gabriele Amthor

KONTENNACHWEIS zur Gewinnermittlung nach § 4 Abs.3 EStG vom 01.01.2009 bis 31.12.2009

Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Hilden e.V.
Hilden

Konto	Bezeichnung	Euro	Geschäftsjahr Euro	Vorjahr Euro
Einnahmen				
8001	BEITR.VON MITGL.	3.937,94		3.962,12
8002	SPENDEN	36.432,91		10.960,32
8003	EINN. KLEIDERSCHRANK	2.796,50		1.923,50
8004	EINN. SPIELGRUPPE	1.480,50		1.766,50
8005	EINN.TRAUERARBEIT	300,00		0,00
8006	ZUSCH.STADT HILDEN	4.000,00		4.000,00
8008	SONSTIGE ERTRÄGE	407,03		427,34
8014	WEIHNACHTSMARKT	1.941,67		2.703,90
8015	EINN. BABYSITTERAUSBILDG.	220,00		374,00
8019	AUTOSITZVERLEIH	0,00		20,00
8025	VERANSTALTUNGEN	0,00		49,70
8037	EINN.KÜNSTLERMARKT	1.419,82		1.075,28
8038	FÖRDERUNG SHG	350,00		506,10
8039	EINN.KINDERGEBURTSTAG	<u>194,00</u>		<u>0,00</u>
			53.480,37	27.768,76
Werbe- und Reisekosten				
4650	BEWIRTUNGSKOSTEN		71,28-	56,81-
Verschiedene Kosten				
4915	ZUFÜHRUNG ZU RÜCKLAGEN	20.976,55-		1.842,30
4916	BEITR.BUNDESVERB.	1.187,50-		0,00
4917	BEITR.LANDESVERB.	665,00-		0,00
4918	BEITR.DPWV	379,08-		363,18-
4919	RAUMNEBENKOSTEN/REINIGUNG	116,55-		39,72-
4920	TELEFON	576,34-		531,56-
4921	PORTO	251,67-		326,00-
4922	WERBG.+ÖFFENTLK.ARB.	2.029,31-		737,19-
4923	VERSICHERUNGEN	688,83-		665,97-
4924	VERWALTUNG + BÜRO	1.347,22-		1.276,55-
4925	VERANSTALTUNGEN	265,27-		402,12-
4926	SPIELGRUPPEN	1.518,97-		1.956,06-
4929	OFFENER KLEIDERSCHR.	121,63-		0,00
4937	AUSGABEN KÜNSTLERMARKT	454,91-		424,04-
4939	AUSGABEN KINDERGEBURTSTAG	120,00-		0,00
4947	BABYSITTERKURSE	160,00-		330,00-
4952	REISE- U.FAHRTKST.	0,00		179,70-
4953	WEITERBILDUNG	350,00-		793,00-
4954	SONSTIGE AUSGABEN	121,79-		239,96-
4958	FAMILIENHILFE	0,00		50,00-
4959	KOSTEN WEIHN.MARKT	417,27-		386,24-
4960	HONORARLEISTUNGEN	20.301,06-		18.665,27-
4961	SELBSTHILFEGRUPPE	390,69-		265,43-
4962	AUSSTATTUNG ELTERNRAUM	0,00		12,28-
4963	AUFWANDSENTSCH.F.EHRENAMTL.ARBEIT	158,10-		234,60-
4964	GERÄTE, AUSSTATTUNG	0,00		402,84-
4965	KINDERTRAUERGRUPPE	6,99-		41,28-
4966	AUSBILDUNGSGEB.	0,00		588,00-
4968	SUPERVISION	600,00-		420,00-
4970	NEBENKOSTEN DES GELDVERKEHRS	<u>204,36-</u>		<u>223,26-</u>
			53.409,09-	27.711,95-

Termine!

Januar

- Frau Aubel, Leiterin des Amtes für Jugend, Schule und Sport besucht unseren Ortsverband.
- Erste Gespräche bez. einer Kooperation mit dem Familienzentrum St. Konrad.

Februar

- Teilnahme am Arbeitskreis „Frühe Kindheit“
- Gemeinsames Frühstück mit unseren Ehrenamtlerinnen des „Offenen Kleiderschranks“.
- Besuch von den Mitarbeiterinnen des Kinderhospizes Regenbogenland.



Während unserem gemeinsamen Frühstücks gab es auch noch neben zwei Verabschiedungen eine Hochzeit zu feiern.

März

- Teilnahme am Arbeitskreis „Prävention Gewalt gegen Kinder“
- Umräumaktion im „Offenen Kleiderschrank“
- Fotoworkshop „Bilder gegen das Vergessen“

April

- Wir stellen unsere Arbeit auf der Familienmesse in der Hildener Stadthalle vor.
- Gesprächsrunde im Klönkaffee des Familienzentrums St. Konrad zum Thema: „Wenn Kinder trauern“.
- Theaterbesuch der Selbsthilfegruppe Sternschnuppenkinder: „Oskar und die Dame in Rosa“.

Mai

- Teilnahme am Arbeitskreis „Prävention Gewalt gegen Kinder“
- Gesprächsstunde im Bonhöfer Gymnasium zum Thema „Trauer um eine Klassenkameradin“.
- Jahreshauptversammlung
- Interne Fortbildung: „Umgang mit der Thematik sexueller Missbrauch“
- Besuch und Besichtigung des Kinderhospizes Regenbogenland.

Juni

- Teilnahme am Hildener Künstlermarkt mit großer Cafeteria, Ballonkünstler, Schminken, Familienquiz, Infostand und mehr.
- Preisvergabe der kleinen Gewinner/innen des Familienquiz.



Juli

- Teamgesprächsrunde in der Kita Rappelkiste zum Thema: „Wenn Kinder trauern“

August

- Teilnahme am Arbeitskreis „Prävention Gewalt gegen Kinder“

September

- Interne Fortbildung: „Prävention gegen sexuellen Missbrauch“
- Weltkindertag; gemeinsam mit neun verschiedenen sozialen Einrichtungen wird ein bunter Nachmittag an der Schule Am Elbsee gestaltet.

- Umräumaktion des „Offenen Kleiderschranks“
- Erste Gespräche zum Projekt 226 km für Hilden.



Oktober

- Teilnahme am „Markt der Möglichkeiten“
- Teilnahme am Arbeitskreis „Prävention Gewalt gegen Kinder“
- Babysitterschulung: Elf Jugendliche wurden zu den Themen Ernährungslehre, Krankheiten und Unfälle, Spielpädagogik, Säuglingspflege und Erste Hilfe von Fachreferenten geschult.



Erste Hilfe

November

- Gedenkgottesdienst und anschl. Info-Nachmittag für die verstorbenen Kinder der Pädiatrischen Onkologie Universitätsklinik Düsseldorf.
- Infovormittag im Familienzentrum St. Konrad
- Diskussionsveranstaltung im Jugendzentrum Weidenweg zum Thema: „Frühe Sexualerziehung als Schutz gegen sexuelle Gewalt gegen Kinder“.
- Teilnahme an einer Jubiläumsfeierstunde des Lions Club Hilden

- Pack-Aktion für den Weihnachtsmarkt



600 Gewinne wurden für den Weihnachtsmarkt sortiert, nummeriert und verpackt

Dezember

- Teilnahme am Hildener Weihnachtsmarkt



„Hoher Besuch“ an unserem Stand

Anlaufstelle für alle Rat- und Hilfesuchende – was steckt dahinter?

Viele Bürgerinnen und Bürger melden sich im Laufe eines Jahres mit den unterschiedlichsten Anliegen, Fragen oder Sorgen. Dank unseres gut ausgebauten Netzwerkes sind wir in der Lage, alle Anfragen, die wir mit unseren Angeboten nicht abdecken können, schnell und unkompliziert an die entsprechenden Institutionen zu vermitteln.

Immer wieder aber haben wir die Situation, dass ein Ratsuchender einfach ein offenes Ohr braucht und mit seinen Sorgen gehört werden möchte. Oft genug konnten wir in einem ruhigen Gespräch gemeinsam Lösungsansätze und somit ein weiteres Vorgehen erarbeiten.

Außer den Beratungsgesprächen rund um die Trauer von Kindern, Jugendlichen und Eltern – diese werden im Bericht der Trauerarbeit gesondert erläutert – wurden unter anderem auch folgende Themenbereiche im letzten Jahr angesprochen:

Umgang innerhalb der Familie, schwierige Familiensituationen, Trennung, Besuchskontakte, Mobbing, Auffälligkeiten, psych. Erkrankungen, Anorexie, Enkopresis, Depressionen u. v. m.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Herrn Dr. Michael Hipp, Sozialpsychiatrischer Dienst, der sich für unseren Ortsverband immer wieder Zeit nimmt und uns mit Rat und Tat unterstützt!

Christa Cholewinski

Einige Gedanken zum Suizid

Im Dezember letzten Jahres suchten in sehr kurzen Zeitabständen Familienangehörige oder enge Freunde von drei Kindern und Jugendlichen Hilfe in unserem Ortsverband. Die Kinder und Jugendliche zwischen zwölf und siebzehn Jahren waren durch ihre Sorgen und Probleme so sehr verzweifelt, dass sie an Selbstmord als letzte Lösung zumindest dachten und entsprechende Andeutungen äußerten. Die Gründe: jahrelange schwere Konflikte im Elternhaus, Liebeskummer, Depressionen, keine Zukunftsperspektiven.

Die Angehörigen und Freunde waren berechtigterweise sehr besorgt und wussten nicht mit dieser Situation umzugehen. Was ist ernst zu nehmen, was nicht? Was ist zu tun?

Aus meiner Sicht ist jede Suizidäußerung ernst zu nehmen! In spontanen und intensiven Gesprächen konnte ich den Angehörigen Wege aufzeigen, wo sie sich professionelle Hilfen holen konnten.

Nachträglich haben mich diese drei Situationen, die sich innerhalb von zwei Wochen ereigneten, aber doch sehr beschäftigt. War der Suizidtod von Robert Enke im November 2009 der Auslöser? Hat er mit seiner Verzweiflungstat andere, ebenfalls an Depressionen und tiefster Verzweiflung leidende Menschen ermutigt, ihre Gedanken und Nöte zu äußern? Wenn ja, dann wäre dies gut. Denn wenn wir wissen, dass einen Menschen solche Gedanken umtreiben, haben wir die Chance zu reagieren. Wir können aufmerksamer und zugänglicher sein, zuhören und gemeinsam nach entsprechenden Hilfen suchen.

Auf jeden Fall hat Enkes Tod unsere Gesellschaft wachgerüttelt. Es fragt sich nur, ob dies eine kurzfristige Erscheinung ist oder wir langfristig etwas sensibler die Nöte unserer Mitmenschen erkennen können.

Suizid und Suizidgedanken sind im Rahmen meiner Trauerarbeit immer wieder präsent. Hierbei gilt es zu unterscheiden:

- *Suizid eines engen Angehörigen - die Kinder als Hinterbliebene*

Viele Erwachsene versuchen, Kinder vor Tod und Trauer zu bewahren - ganz besonders aber mit der Todesursache Suizid. Das führt oft dazu, dass die Kinder nicht Abschied nehmen können, dass sie über die Art und Umstände des Todes belogen werden oder dass der Verstorbene kaum noch erwähnt wird. Bestimmt ist dieses Verhalten gut gemeint, aber für die betroffenen Kinder eine Katastrophe. Ein Kind, dessen Vater oder Schwester sich getötet hat, kann vor diesem Geschehen nicht bewahrt werden, es ist Teil der Lebensgeschichte dieses Kindes. Zudem spüren und wissen viele Kinder, dass vor ihnen etwas verheimlicht wird, sie fangen Äußerungen und Andeutungen auf oder werden

sogar „aus Versehen“ von außenstehenden Dritten aufgeklärt. Daraus wächst das Gefühl des Belogenwerdens und des Nichtvertrauenkönnens!

Es ist also nicht unsere Aufgabe, hier etwas zu verschweigen oder zu verharmlosen, sondern dem Kind dabei zu helfen, mit dem Geschehenen umzugehen und es zu verarbeiten.

Acht Kinder zwischen fünf und 12 Jahren wurden/werden auf Grund des Suizides eines Elternteiles oder engen Verwandten in den letzten vier Jahren durch den Kinderschutzbund in Hilden betreut.

- *Suizid- bzw. Suizidgedanken von trauernden Eltern*

Der Verlust eines Kindes wird als so einschneidend erlebt, dass Eltern sagen, sie fühlen sich so, als wäre ein Stück von ihnen selbst gestorben. Sie sind beraubt worden, sind nicht mehr die, die sie vorher waren, und sie werden es auch nie wieder sein. Die Welt hat sich für sie verändert, ihr Lebensmut wurde eingefroren und auf längere Sicht gemindert, der Zukunftsentwurf ist zerstört. Es ist also nahe liegend, dass in den Einzelgesprächen mit trauernden Eltern Suizidgedanken offen angesprochen werden müssen.

Im Rahmen meiner Abschlussarbeit „Trauernde Eltern - seelisch Schwerverletzte“ führte ich eine Befragung mit 18 verwaisten Eltern durch. Auf die Frage „Hattet Ihr Suizidgedanken?“ beantworteten zwei Mütter die Frage spontan mit „ja“. Fünf Elternteile gaben an, dass nur die hinterbliebenen Geschwister sie vor solchen „Gedanken und mehr“ abgehalten hätten. Ca. die Hälfte der befragten Eltern wünschten sich in der akuten Trauerphase einen schnellen, aber natürlichen Tod. Fast alle Eltern waren sich einig, dass der eigene Tod für sie nichts Bedrohliches mehr sei.

Christa Cholewinski

Fallbeispiel einer Trauerbegleitung: Simone

An dieser Stelle möchte ich mit Hilfe eines Fallbeispiels die Trauerarbeit mit Kindern/Jugendlichen verdeutlichen. (*Namen und Ort der beteiligten Personen wurden verändert.*)

Durch das Palliativteam der Pädiatrischen Onkologie der Uniklinik Düsseldorf wurde ich zu einer Familie nach Unterfeldhaus gebeten. Ein an Knochenkrebs erkranktes 14 jähriges Mädchen lag im Sterben. Meine Aufgabe war es, mit der 16 jährigen Schwester Kontakt aufzunehmen.

Es war ein sehr heißer Samstagnachmittag im August, als ich zum ersten mal die Familie besuchte. Die schwer kranke Laura war noch ansprechbar. Sie wollte wissen, wer ich bin und warum ich da sei. Ich habe mich kurz an Lauras Bett gesetzt und ein wenig von mir erzählt.

Simone, die Schwester, saß auf der Terrasse. Sie konnte die Situation kaum noch ertragen und verschanzte sich auf einer Gartenliege. Ich hab mich zu ihr ins Gras gesetzt und wir sind sehr schnell ins Gespräch gekommen. Vorsorglich hatte ich meinen großen Kuschelbär, der normalerweise im Beratungszimmer des Kinderschutzbundes ausharrt, mitgenommen, ihn aber erst einmal im Auto sitzen gelassen. Zum Abschied kam Simone mit ans Auto und nahm den dicken Bär als stummen Freund mit. Für die nächsten Wochen hatte er seinen Platz auf Simones Bett.

Sonntagmittag fuhr ich nochmals kurz zu der Familie, um zu sehen wie die Situation ist. Laura war inzwischen nicht mehr ansprechbar, die Familie verzweifelt und Simone wieder auf der Flucht vor dem Unerträglichen im

Garten. In dieser schweren Situation plagten die engsten Familienangehörige aber noch andere Gedanken: welche Bestattungsform soll ausgewählt werden und wo das Grab, was wäre in Lauras Sinne? Nachdem wir gemeinsam eine Weile über die verschiedenen Möglichkeiten nachdachten, habe ich mich von der Familie



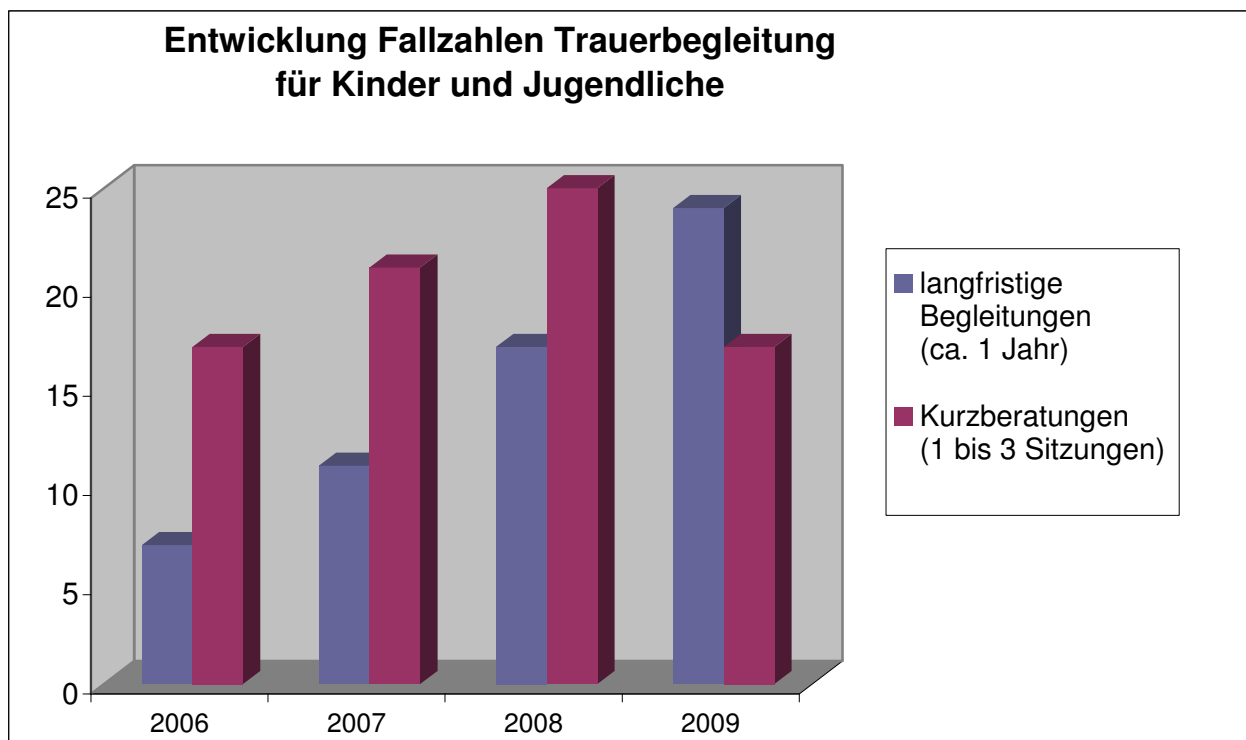
Stimmungsbild von Simone

wieder verabschiedet. Laura starb ca. 24 Stunden später.

Ca. 10 Tage nach Lauras Tod begann die regelmäßige Begleitung von Simone. In den Treffen, die im ersten Jahr regelmäßig alle 14 Tage stattfanden, haben wir die unterschiedlichsten Themen besprochen, z. B. Reaktionen von Mitschülern und Lehrern, eigene Ängste, alle Gefühle rund um die Trauer, körperliche Reaktionen auf Trauer, eigene Kraftquellen, die veränderte Familiensituation u.v.m. Neben den Gesprächen sind wir auch immer wieder aktiv geworden; eine Kerze für das Grab gestaltet, ein ganz persönlicher Kalender, Gestalten mit Ton, malen, Traumreisen etc.

Nach dem ersten Jahrestag wurden die Abstände unserer Treffen immer größer. Nach insgesamt 19 Monaten Begleitung konnte ich mit einem guten Gefühl Simone als eine gestärkte junge Frau entlassen.

Statistik



Christa Cholewinski

Bilder gegen das Vergessen

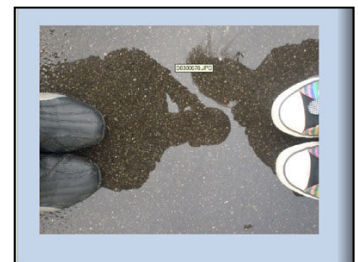
Ein Projekt von Dr. Sandra Abend und Michael Ebert in Zusammenarbeit mit Christa Cholewinski, Kinderschutzbund Hilden und dem Wilhelm-Fabry-Museum.

Im Frühjahr traf sich das engagierte Team mit fünf Kindern und Jugendlichen zwischen 8 und fünfzehn Jahren, die einen nahen Angehörigen verloren hatten, zu einem Foto-Workshop. Am ersten Tag wurden in der Einführung durch Dr. Sandra Abend und Michael Ebert anhand einer Auswahl historischer Bilder die Bedeutung des Fotos als persönlicher Erinnerungsträger nahegebracht. Von den Kindern mitgebrachte Familienbilder dienten dann als Brücke in ihr Leben. Eine



kompakte Einführung in die aktuelle digitale Technik vermittelte den Kindern das nötige „Handwerkszeug“, um vor Ort die Bilder für ihr eigenes Fotobuch finden zu können.

Nun hatten die Teilnehmer/innen eine Woche Zeit, ihre ganz persönlichen Motive zu finden und im Bild festzuhalten. Christa Cholewinski begleitete die Kinder an wichtige Erinnerungsorte wie Friedhof, Spielplatz oder den eigenen Garten. Im zweiten Teil des Workshops wurden diese Bilder ausgewertet und besprochen und anschließend mit der speziellen Fotobuchsoftware von CeWe Color am PC layoutet.



Es war ein schon ein sehr bewegender Moment, als beim dritten Treffen die Bücher ausgeteilt wurden. Das Unfassbare konnte ganz zaghaft „begriffen“ werden.



Das Projektteam

Dr. Sandra Abend und Michael Ebert

O-Töne aus der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

„Ich bekam einfach nichts mehr mit. Lebte in meiner eigenen Welt. Ich hatte während dieser Zeit keine Lust, wie meine Freundinnen feiern zu gehen. Viele konnten das nicht verstehen, dass man nach so einem Erlebnis nicht nach ein paar Tagen wieder ganz normal weiterlebt.“ **Annika**

„Meine Gefühle waren sehr durcheinander. Manchmal war ich sehr zornig, wütend und ganz traurig. Wenn ich mal besonders wütend war, haben wir über meine Wut gesprochen. Das haben wir immer gemacht, je nachdem, wie mein Gefühl gerade war.“ **Marcel**

„Für Papa ist die Sonne nicht mehr aufgegangen. Er hat nur noch dunkel gesehen und wollte so nicht mehr leben.“ **Kai**

„Wenn ich an Mama denke, werde ich so traurig und weine. Da muss ich hinterher ganz viel trinken.“ **Nadine**

„Jeder erwartet von mir, dass ich zur Tagesordnung übergehe. Keiner weiß, wie es wirklich in mir aussieht.“ **Marie**

„Vielleicht hätten wir in unserem Teenie-Dasein auch Klamotten getauscht oder wären shoppen gegangen.....aber das durfte ich leider nie erleben.“ **Linda**

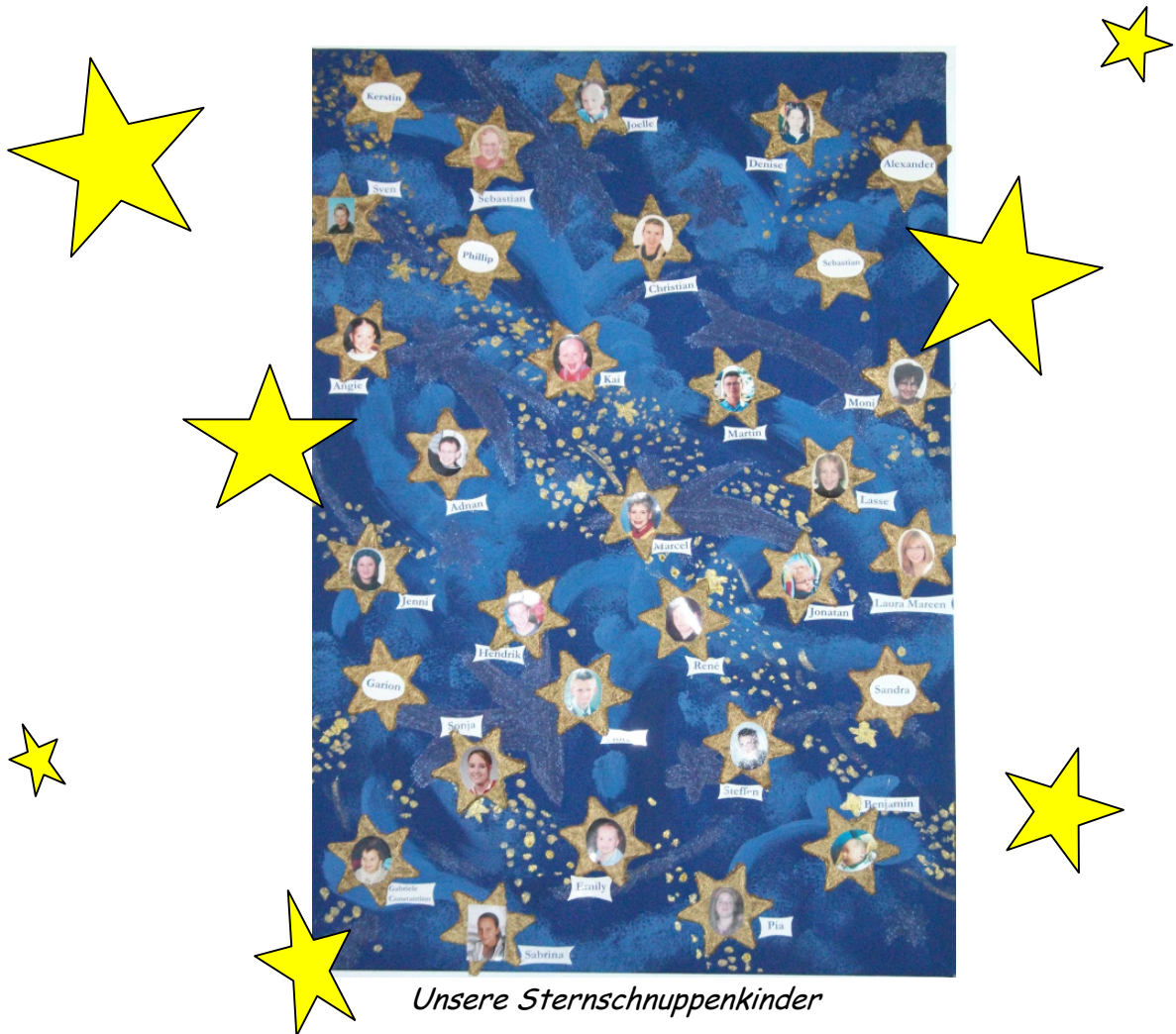
„Ich bin unglaublich sauer auf Papa, weil er gesprungen ist.“ **Jens**

„Wenn ich heute ein Krankenhaus betrete und dieser bekannte Geruch in meine Nase steigt, saugt sich mein Körper voll mit schlechten Erinnerungen. Dabei bekomme ich immer Bauchschmerzen.“ **Mike**

Sternschnuppenkinder

Selbsthilfegruppe und Elterntreff verwaister Eltern krebskranker Kinder

Die **Selbsthilfegruppe Sternschnuppenkinder** trifft sich an jedem letzten Mittwoch im Monat. Diese Gruppe besuchen Eltern, deren Kind vor noch nicht allzu langer Zeit verstorben ist; Eltern, die noch einen weiten und beschwerlichen Trauerweg vor sich haben. Als Trauerbegleiterin achte ich hier auf die Gestaltung und den Ablauf des Treffens, organisiere Themen- oder kreative Abende.



Unsere Sternschnuppenkinder

Der **Elterntreff Sternschnuppenkinder** ist Treffpunkt der Eltern, die schon lange in meine Gruppe kommen. Die Gestaltung des Abends liegt mehr in der Verantwortung der Eltern, aber die Gruppe wird nach wie vor von mir begleitet. Diese Eltern treffen sich alle zwei Monate.

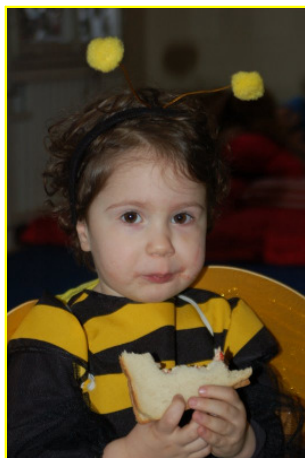
In 2009 besuchten insgesamt 16 Mütter/Väter die Gruppen.

Christa Cholewinski

Spielgruppen

Zweimal in der Woche ab ca. 9.30 Uhr wird es etwas lauter in den Räumen des Kinderschutzbundes. Denn dann kommen unsere Spielgruppenkinder im Alter von ca. einem Jahr bis ca. zweieinhalb Jahren mit ihren Müttern, Omas oder auch mal Vätern und stürmen den Spielgruppenraum.

„Ich bin da und Du bist da...“ ist unser Begrüßungslied, meist folgen aber noch weitere Gesangseinheiten. Anschließend ist ein geschäftiges und fröhliches Gewusel zu beobachten: Viele kleine Füße flitzen unseren langen Flur zwischen Spielgruppenraum und Küche hin und her, denn nun ist es Zeit für das Frühstück und alle helfen beim Tischdecken mit. Das gemeinsame Frühstück ist für alle sehr wichtig! Die Mütter können ihre Erfahrungen austauschen - die Kinder eher ihr Frühstücksbrot!



Danach folgen die ersten Bastelversuche, gemeinsam mit Mama macht es auch den „Kleinsten“ viel Spaß. Und anschließend gibt es direkt die nächste Lernaktion - Aufräumen - nicht bei allen beliebt, aber gemeinsam leichter zu schaffen. Ein gemeinsames Abschiedslied beendet unseren Vormittag.

Für viele Mütter sind durch unser Spielgruppenangebot auch private Kontakte entstanden, man trifft sich auch an anderen Tagen mit den Kindern an Spielplätzen oder zu Hause.

Jutta Friesewinkel

Offener Kleiderschrank

Der „Offene Kleiderschrank“ ist mit seinen 13 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen eine gern besuchte Institution für viele Menschen, die kostengünstig gut erhaltene Kinderbekleidung, Kinderwagen- und Betten sowie einige alltäglich benötigte Waren (z.B. Bettwäsche) suchen.

Unser Ziel ist es, dass sich unsere Kunden zufrieden von uns verabschieden können.



Eine gute Voraussetzung dafür sind die vielen Spenden, die wir erhalten. Unser Team präsentiert diese Bekleidung dann auch in unseren leider etwas beengten Räumlichkeiten so, dass die Kunden eine gezielte Auswahl treffen können. Was uns besonders freut, ist die Rückmeldung unserer Besucher über die große Auswahl unseres Angebotes und über die angenehme Beratung unserer Ehrenamtlerinnen bei der Kaufentscheidung.

Zum alljährlichen „Umräum-Chaos“ gehört ein gemeinsames Frühstück.

Unser gesamtes Team ist stolz darauf, einen sozialen Beitrag für all die Menschen leisten zu können, die uns besuchen. Der finanzielle Erfolg aus dieser Arbeit in Höhe von 2796,50 Euro im Jahr 2009 fließt zu 100% in unsere weiteren Hilfsangebote ein.

Heike Funk

Babysitterausbildung

In regelmäßigen Abständen bietet der DKSB in Hilden seine inzwischen über die Stadtgrenzen hinaus bekannte Babysitterausbildung an.

Babysitter ist mehr als ein kleiner Job, um das Taschengeld zu erhöhen. Meist ist der Babysitter allein mit dem kleinen Schützling und sollte daher in Notfällen richtig reagieren können.

Während der zweitägigen Ausbildung werden Jugendliche ab 15 Jahren von Fachreferenten zu folgenden Themen geschult:

- **Ernährungslehre**
Welches Essen schmeckt und ist gesund?
Ein kleiner Überblick
- **Erste Hilfe**
Hilfeleistungen in Notfällen mit praktischen Übungen
(stabile Seitenlage, Beatmung)
- **Spielpädagogik**
Womit beschäftige ich Kinder, was spiele ich mit ihnen?
- **Krankheiten und Unfälle**
Erkennen von ersten Krankheitsanzeichen und erste Maßnahmen
- **Säuglingspflege**
Baden und Wickeln, Hautpflege

Zum Abschluss erhalten alle Teilnehmer/innen ein Zertifikat und werden in unsere Babysitterdatei aufgenommen.

In 2009 wurden 11 Jugendliche von uns geschult.

Christa Cholewinski

Babysittervermittlung

Wir vermitteln nur Babysitter, die an unserer Babysitterausbildung teilgenommen haben.

Zur Zeit stehen dem DKSB ca. 40 geschulte Babysitter zur Verfügung. Der Großteil der Babysitter wohnt in Hilden, einige aber auch in Haan, Erkrath und Langenfeld.

Im Jahr 2009 kam es zu ca. 42 Vermittlungen.

Ansprechpartnerin für die Kontaktaufnahme ist Martina Schindek,
Rufnummer 02103/ 909724.

Martina Schindek

Kindergeburtstage

Die Möglichkeit, in unserem kindgerecht ausgestatteten Spielgruppenraum einen Kindergeburtstag auszurichten, wird immer mehr angenommen.

Immer mit dabei ist unsere Mitarbeiterin Jutta Friesewinkel; sie bietet nach Absprache mit den Eltern verschiedene Bastelangebote für die Geburtstagsrunde an und sorgt damit für Kurzweile und gute Stimmung. Mindestens eine Erwachsenenbegleitung muss gewährleistet sein.



In geselliger Runde



Dieses Angebot gilt für eine Geburtstagsgruppe mit maximal 10 Kindern bis ca. 9 Jahren.



Ein liebevoll gedeckter „Piratentisch“

Auch hier möchten wir den Familien ein kostengünstiges Angebot machen; die Eltern können Getränke und Verzeehr selber mitbringen, eine kleine Küche bietet die Möglichkeit zum Zubereiten, Aufwärmen, Kühlen oder Backen.

Die Kosten betragen 60,-- Euro, mit Familienkarte 10% Ermäßigung.

Interne Fortbildungen

Wie bereits im Vorjahresbericht angekündigt, konnten zwei geplante interne Fortbildungen durchgeführt werden.

Am 14. Mai 2009 wurden die Vorstandmitglieder im Rahmen einer Abendveranstaltung (1. Modul) durch Susanne Hentschel mit der Thematik „Sexueller Missbrauch“ vertraut gemacht.

Im Wesentlichen handelte es sich in dem zweistündigen Vortrag um die

- Definition „Was ist Sexueller Missbrauch?“
- die Vermittlung der rechtlichen Grundlagen- rechtliche Bewertung der Straftat -,
- die Veränderung der gesellschaftlichen Sicht,
- wer kann Opfer werden,
- mögliche körperliche und psychische Auswirkungen nach erlebten Missbrauch,
- mögliche Signale der betroffenen Kinder und Jugendlichen,
- Täterprofile und -strategien,
- der Umgang mit Betroffenen,
- Hilfsangebote,

Im Anschluss an den Vortrag schloss sich eine rege Diskussion an, in der deutlich wurde, dass die regelmäßige öffentliche Thematisierung nicht nachlassen darf. Die Diskussion über sexuellen Missbrauch erlebt Zeiten, in denen sie in der Öffentlichkeit weniger Beachtung erfährt und dann wieder Phasen, in denen Missbrauchsfälle aufgedeckt und in den Medien diskutiert werden. In diesen Zeiten erfährt die Thematik hohe Aufmerksamkeit.

Im 2. Modul am 10. September 2009 wurde in dem selben Rahmen die Prävention „Sexueller Missbrauch gegen Kinder und Jugendliche“. thematisiert.

Diese Thematik wurde ebenfalls in einem zweistündigen Vortrag durch Susanne Hentschel im Rahmen einer Abendveranstaltung für die Vorstandmitglieder angeboten und schloss sich inhaltlich an das erste Modul an. Der Fokus hierbei lag auf dem Schutz und der Hilfe und Unterstützung der betroffenen Kinder und Jugendlichen in der alltäglichen Erziehung der Kinder z.B.

- die unterschiedlichen Gefühle der Kinder beachten und ernst nehmen,
- den Kindern eine altersgerechte Sexualerziehung gewähren,
- bereits in der frühkindlichen Erziehung Grenzen und Regeln erstellen- besonders im Hinblick auf die sexuelle Selbstbestimmung der Kinder,

- auch als Erwachsener diesbezüglich die Grenzen der Kinder kennen und beachten, als auch die eigenen den Kindern gegenüber deutlich machen,
- Vorbildverhalten und Rollenverständnis der Erwachsenen ,
- Reflexion der eigenen Sexualität,
- Hilfsangebote und Beratungsstellen, Jugendamt usw.

Auch hier war als ein Ergebnis der anschließenden Diskussion zu verzeichnen, wie wichtig die Vorbeugung im familiären, als auch im öffentlichen Raum ist, um Kinder möglichst wirksam vor sexuellen Übergriffen zu schützen usw.

Susanne Hentschel

Frühe Sexualerziehung

Am 10. November 2009 veranstaltete der Kinderschutzbund in den Räumen des Jugendzentrum „Am Weidenweg“ einen Informationsabend zur Thematik: „Frühe Sexualerziehung“.

Es nahmen Personen, vornehmlich Eltern, aus dem gesamten Stadtgebiet teil. Inhaltliche Schwerpunkte waren an diesem Abend:

- sexuelle Selbstbestimmung der Kinder,
- emanzipatorischer Umgang mit Sexualität in der eigenen erwachsenen Partnerschaft,
- eigene Körperwahrnehmung und die des Kindes beachten und ernst nehmen,
- Vertrauen in die eigenen Gefühle der Kinder fördern,
- Entwicklung eines positiven Körpergefühl der Kinder unterstützen,
- eigene Grenzen wahrnehmen und die der Anderen erkennen und respektieren lernen,
- eine kind- und altersgerechte Sprache für Sexualität und Aufklärung praktizieren,
- das mögliche Lern- Erfahrungstempo der Kinder beachten,
- respektvoller und gewaltfreier Umgang miteinander,

Auch hier ergab sich eine interessante Diskussion. Die Teilnehmer konnten sich neben der Faktenvermittlung auch gegenseitig wertvolle Hinweise und Denkanstöße bezüglich der kindlichen Sexualerziehung geben, da bei den Teilnehmern unterschiedliche familiäre Situationen ob Alter der eigenen Kinder oder auch Familienstand zugrunde lagen.

Es wurde gewünscht, diese Informationsveranstaltung zu wiederholen.

Susanne Hentschel

Ausblick 2010

Für das Jahr 2010 ist die Durchführung eines vom Deutschen Kinderschutzbund entwickelten neuen Elternkurses in Hilden geplant.

Das neue Angebot trägt den Namen: „ **GESUNDE eltern** - **gesunde KINDER**“ und ist ein Nachfolgekurs von „Starke Eltern - Starke Kinder“.

Zielgruppe sind grundsätzlich alle Eltern von Kindern in Vor- und Grundschulalter. Im Besonderen spricht der Kurs aber sozial benachteiligte Familien an.

Inhaltlich beschäftigt er sich mit den Themen „Ernährung, Bewegung und Entspannung“.



In einer Zeit, in der alles schnell und hektisch zugeht, kommt es vor, dass in einigen Familien die Mahlzeiten nicht mehr gemeinsam eingenommen werden. Die Kinder verbringen einen großen Teil ihrer Freizeit vor dem Fernseher oder Computer und die Eltern sind oft hilflos aber selbst erschöpft und achten häufig auch nicht auf ihr eigenes Wohlbefinden.

Der Kurs will Alternativen vermitteln, die mit wenig Haushaltsbudget eine ausgewogenen Ernährung möglich machen und mit etwas Kreativität, Spaß und Freude an körperlicher Aktivität einen „bewegten“ Alltag fördern. Die Entspannung findet hier ebenfalls genügend Raum. Der Kurs kann sowohl präventiv als auch intervenierend betrachtet werden.

Über einen Zeitraum von acht Wochen soll er einmal wöchentlich entweder abends oder auch zu individuell vereinbarten Terminen stattfinden.

Es können sich maximal 12 Interessierte anmelden. Die Anmeldungen nimmt das Büro unseres Ortsverbandes, Tel: 02103- 5 48 53, entgegen.

Ebenfalls für 2010 ist ein zweiter Elternkurs, der vom bayrischen Landesverband München konzipiert und in einer einjährigen Pilotphase in Bayern erprobt wurde, geplant.

Der Kurs „**Wege durch den Mediendschungel**“ soll Eltern und Erziehende unterstützen, um ihre Kinder und Jugendliche sicher durch die Medienwelt begleiten zu können. Er hält zahlreiche Antworten auf Fragen und Unsicherheiten rund um das Thema Medienerziehung bereit und fördert die elterliche Medienkompetenz. Dieses Kursangebot findet in vier Einheiten, einmal wöchentlich für 2.5 Stunden, statt.

Auch dieser Kurs ist an das Konzept „Starke Eltern - Starke Kinder“ angelehnt. Der erste Kurs wird in Kooperation mit dem Landesverband des Deutschen Kinderschutzbundes durchgeführt und findet in Hilden statt. Anmeldungen nimmt unser Büro entgegen.

An internen Fortbildungsangeboten sind im Jahr 2010/2011 folgende Themen vorgesehen:

- 1.) **Internetkriminalität**
 - a.) **Phänomene und Gefahren im Internet (Gewalt auf Handys, Downloads usw.)**
 - b.) **Pornographie/ Kinderpornographie und Gewaltverherrlichung**
- 2.) **Straftaten gegen die Sexuelle Selbstbestimmung**

Hierbei geht es um die Informationsvermittlung zur strafrechtlichen Bewertung.

Referent: Ralf Billen, Kriminalhauptkommissar der Kreispolizeibehörde Mettmann - Abt. Kriminalkommissariat Vorbeugung Hochdahl - Erkrath

Ein weiteres Fortbildungsmodul wird die Informationsvermittlung der Tätigkeit im Rahmen der Begleitung und Unterstützung von trauernden Menschen, insbesondere trauernden Kindern, Jugendlichen und Eltern sein. Dieses Angebot ist zu einem wesentlichen Baustein der Arbeit des Kinderschutzbundes Hilden geworden.

Auch hier stehen in Modulform folgende Themen an:

- 1.) **Trauernde Eltern - Komplizierte Trauer im Grenzbereich Beratung und Psychotherapie**
- 2.) **Hinterbliebene Geschwister - seelische Folgeschäden**
- 3.) **Möglichkeiten und Grenzen der Trauerbegleitung bei Kindern und Jugendlichen**

Referentin: Christa Cholewinski, Geschäftsführerin des KSB Hilden

Susanne Hentschel

Auszeichnung

Auf einen Vorschlag der ALH - Akademie für ganzheitliche Lebens- und Heilweisen wurde Christa Cholewinski, Geschäftsführerin des Kinderschutzbundes Hilden, von einer unabhängigen Jury der Studienpreis DistanceE-Learning in der Kategorie „Lebenslanges Lernen“ zuerkannt.

Dieser Preis wird seit 25 Jahren vom Fachverband für Fernlernen und Lernmedien e.V. in Hamburg vergeben, die feierliche Übergabe findet Ende April 2010 im Bundesministerium für Bildung und Forschung in Berlin statt.

Christa Cholewinski hat vom 15.10.2005 bis zum 10.12.2008 das Fernstudium zur Gepr. Psychologischen Beraterin und Psychotherapie HPG absolviert. Für Christa Cholewinski wurde so ihre persönliche Erfahrung zur Berufung, denn sie hat 1994 durch die Krebserkrankung ihres damals 3-jährigen Sohnes erlebt, dass Eltern nach dem Tod ihres Kindes ohne professionelle Betreuung alleine gelassen werden. Die Entscheidung zu ihrem Engagement fiel, nachdem ihr Sohn die Krankheit überstanden hatte. Sie gründete die Selbsthilfegruppe „Sternschnuppenkinder“ für verwaiste Eltern und später noch das Projekt „Seiltanz“, in dem sie trauernde Kinder und Jugendliche betreut.

Um den Umgang mit Kindern und Erwachsenen in psychischen Ausnahmesituationen so professionell wie möglich zu gestalten suchte sie nach einer Weiterbildungsmöglichkeit, die sie im Fernstudium fand. Dieses persönliche Engagement hat sie trotz Familie, Beruf und Ehrenamt bewältigt, was sie ganz besonders auszeichnet. Auch in ihre Arbeit beim Kinderschutzbund Hilden bringt sie ihr Fachwissen ein, denn auch hier muss sie immer wieder anspruchsvolle, zwischenmenschliche Situationen bewältigen. Sie arbeitet auch für mehrere Jugendämter als Familienhelferin bei Todesfällen und ist selbst Seminarleiterin.

Claudia Schmitz-Moch

Wer macht was beim Hildener Kinderschutzbund?

Teamvorstand:

Gabriele Amthor
Regina Meyer
Gabriele Persicke

Beisitzer:

Jutta Friesewinkel
Heike Funk
Susanne Hentschel
Werner Kimmel
Claudia Schmitz-Moch

Geschäftsführerin:

Christa Cholewinski

Unsere guten Seelen im „Offenen Kleiderschrank“:

Heike Funk, Karin Gottschling, Annemarie Hulka, Renate Jentsch, Regina Meyer, Christa von Pawel, Marianne Rick, Frau Römmling, Marlies Seeger, Susanne Schmidt, Sebiha Tuncel

Familienberater:

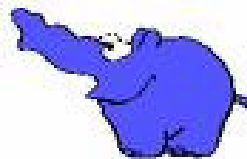
Günther Huber-Kohlhoff, Ursula Krawinkel, Ralf Otten

Referenten der Babysitterschulung:

Petra Quellhorst, Kornelia Terborg, Gudrun Rotenberger, Verena Mais, Joachim Neuhaus

Babysittervermittlung:

Martina Schindek



PC-Service:

Andreas Drinhaus

Wo sind wir sonst noch vertreten?

Jugendhilfeausschuss:

Gabriele Amthor, Werner Kimmel

Arbeitskreis „Frühe Kindheit“ 0 – 3 Jahre:

Petra Quellhorst

Arbeitskreis „Frühe Kindheit“ 3 – 6 Jahre:

Christa Cholewinski

Arbeitskreis „Prävention Gewalt gegen Kinder“:

Christa Cholewinski

Redaktion HILDA:

Christa Cholewinski



Bürozeiten:

Dienstag	8.30 bis	12.30 Uhr
Dienstag	15.30 bis	17.00 Uhr
Donnerstag	8.30 bis	12.30 Uhr
Freitag	8.30 bis	12.30 Uhr

Beratungszeiten:

Montag und Donnerstag 16.00 bis 19.00 Uhr, nur nach Vereinbarung

Bankverbindung:

Volksbank Remscheid/Solingen

Kontonummer: 3 85 33 22

Bankleitzahl: 340 600 94

Sparkasse H.R.V.

Kontonummer: 34 326 371

Bankleitzahl: 334 500 00

Telefon: 02103/ 5 48 53

Fax: 02103/ 39 62 99

Email: dksb.hilden@web.de

Homepage: www.kinderschutzbund-ov-hilden.de

„Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Strafen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“

(§ 1631 Absatz 2 Bürgerliches Gesetzbuch)